

Um so aufmerksamer blieben wir und wirklich entdeckten wir fast gleichzeitig ungefähr halbwegs auf einem seitlichen Steingerölle das unversehrte Kästchen, in welchem wunderbarer Weise die Eupr. quenselii unversehrt geblieben, während die meisten anderen Stücke losgegangen und verdorben waren. Im Rückblicke bedauerten wir, an der Ausbeutung dieser schönen Schlucht verhindert worden zu sein, der anbrechende Abend und die vor uns liegenden nur mit grosser Vorsicht noch zu überschreitenden Felsentrümmer, welche mich im Kleinen an das steinerne Meer bei Saalfelden erinnerten, mahnten aber zur Eile und wir erreichten auch wirklich erst mit Anbruch der Nacht nach Durchwaten schöner, mit Micros lebhaft bevölkerter Waldwiesen die sichere Strasse und unser Quartier.

Alle Mühen und Schrecken des Tages, darunter auch ein Paar ohne alle Hoffnung auf Heilung heruntergekommene Stiefel waren aber vergessen als wir in Samaden von einem neu angekommenen lieben Genossen, Herrn Professor Hering aus Stettin begrüsst wurden, der uns auch Nachricht gab, dass mit ihm zugleich der längst angekündigte Herr Senator von Heyden aus Frankfurt angekommen, aber sogleich nach seiner vorausbestellten Wohnung in Pontresina weiter gereist sei. Deshalb bestimmten wir sogleich den übermorgigen Tag zu einem Besuche des Heuthales und gaben Hr. v. Heyden Nachricht, dass wir ihn bei günstiger Witterung mit dem Postwagen abholen würden.

Den Vormittag des 13. hatte ich zu Hause aufzuarbeiten und für das Heuthal vorzubereiten, Nachmittag holte ich an den Hängen bei Celerina manches Gute, aber nichts Neues. Hr. Hering hatte den Murailg bestiegen, aber ausser einigen Stücken von Typhonia lugubris nichts besonders Interessantes gefunden.

(Schluss folgt.)

Correspondenz.

Hr. M. in W. — A. in L. — K. in A. — R. in W. die Sendungen folgen im December.